

3.

Bermischte Gedichte.

1. Die Hoffnung.

Es wandelt auf Erden ein himmlisches Kind,
 Doch läßt es sein Antlitz nicht sehen;
 Gleich lenzigen Lüftchen, balsamisch und lind
 Ist seines Fittiches Wehen —

Es schwebet hernieder, vom Himmel gesandt,
 Und Hoffnung wurde sein Name genannt.

So wie, wenn der Thau von dem Himmel sich senkt,
 Die Blumen und Halmen sich heben,
 So nährt das himmlische Kindlein und tränkt
 Das matte irdische Leben.

Es labet und kräftigt das wankende Rohr,
 Und facht das sterbende Flämmchen empor.

Wo heimlich die Thräne des Seufzenden fällt,
 Und niederwärts blicket der Jammer,
 Erhebt es das Antlitz des Kummers und hellt
 Die dunkle schweigende Kammer.

Es sendet hernieder den freundlichen Schein,
 Wohl muß das Kindlein ein himmlisches seyn.

Dem Säemann zeigt es im Furchen-Gefild
 Die wallenden Aehren von ferne;
 Dem nächtlichen Wanderer das liebliche Bild
 Der Heimath im blinkenden Sterne.